

Buchbesprechung

Ein paar Tage Licht

Stefan Federbusch ofm

Mit Blick auf die Sommerferien und den Urlaub unter der Rubrik Buchbesprechung mal wieder ein Kriminalroman. Von der literarischen Gattung her „leichte Kost“, vom Thema her „schwer verdaulich“. Dies aber nur insofern, als ein brisantes politisches Thema verarbeitet wird: deutsche Rüstungsexporte. Deutschland rühmt sich gerne, „Exportweltmeister“ zu sein. Dies gilt leider auch für Waffenexporte. Deutschland zählt zu den Top 5 der Lieferländer von Rüstungsexporten. Der Tod ist ein Meister aus Deutschland.

Die Darreichungsform erhöht durch zwei Faktoren die Spannung: Zum einen spielt das Geschehen bis in die unmittelbare Gegenwart. Der Krimi ist 2014 erschienen und sein Haupterzählstrang reicht von Oktober 2012 bis März 2013. Zum anderen ist er eine gelungene verwobene Mischung aus Fiktion und Realität, die die Praxis deutscher Rüstungsexportpolitik anhand von Algerien beschreibt. Dem politisch Interessierten sind Namen wie die Waffenschmieden Heckler & Koch aus Oberndorf und Rheinmetall vertraut. Der Autor Oliver Bottini zeigt die Verstrickung von Waffenproduzenten, Waffenhändlern, Lobbyisten und Politikern auf. Es geht um Waffenhandel, Korruption und Terrorismus. Um das Handeln von Geheimdiensten, Botschaften und Behörden.

Hauptfigur ist der BKA-Mann Ralf Eley (42), der seit 2008 als Verbindungsbeamter des Bundeskriminalamtes an der Deutschen Botschaft in Algier arbeitet. Er ist heimlich liiert mit Amel (= Hoffnung) Samraoui (35), einer Untersuchungsrichterin in Algier. Er lebte einige Jahre in einem südbayerischen Tal, in dem es nur im Sommer wirklich hell wurde. Er liebt deshalb Algerien wegen seiner Helligkeit (vgl. Romantitel: Ein paar Tage Licht).

Die Geschichte Algeriens wird deutlich am Schicksal der Familie Benmedi. Youcef Benmedi (74) kämpfte bis zum Tod seiner ersten Frau Dibia 1961 in der algerischen Befreiungsbewegung FLN. 1970 ging er als Vertragsarbeiter in die DDR und arbeitete bei der Schwarzen Pumpe bei Spremberg. Er heiratete seine Kollegin Pauline und zog mit ihr 1990 ins havelländische Pessin. 1992-1994 verbrachten sie in Algerien, kehrten dann aber wegen der islamistischen Morde an Ausländern nach Deutschland zurück. Sein Sohn Mouloud (35) wurde im September 1995 vom algerischen Militär verschleppt und ist nie wieder aufgetaucht. Aufgrund seiner religiösen Einstellung vermuteten sie in ihm fälschlicherweise einen Islamisten. Dessen Sohn Djamel - zum Zeitpunkt der Erzählung 28 - schließt sich einer neuen Bewegung an und will den Tod des Vaters rächen. „Vielleicht war sie [die Gewalt] notwendig, bis sich ein Land, ein Volk auf seinem ureigenen Weg befand und sich ohne Gewalt weiterentwickeln konnte. Freiheit schien nur durch Gewalt zu verwirklichen zu sein“ (S. 137).

Auslöser der Erzählkette ist die Entführung von Peter Richter (48). Er ist stellvertretender Vertriebsbeauftragter der (fiktiven) Waffenfirma Elbe Defence Systems. Bis 2012 war er bei Meininger Rau für das MRG-45-Geschäft (Sturmgewehr) mit Algerien zuständig. Nach offizieller Lesart der Regierung geht die Entführung auf das Konto von Al-Qaida. Doch Ralf Eley hat da seine Zweifel, es gibt allzu viele Ungeheimheiten. Und so beginnt er, auf eigene Faust zu ermitteln. „Bald wird klar, dass es um viel mehr geht als um das Leben des Entführten. Denn zahlreiche Spuren führen nach Deutschland, zu einem schwäbischen Waffenhersteller. Und Eley begreift: Wenn er die Wahrheit ans Licht bringen will, muss er alles aufs Spiel setzen“ (Buchbeschreibung). Das tut er und der Autor versteht es, mich als Leser durch die

Verschachtelung der verschiedenen Protagonisten, Orte und Handlungsebenen in 73 kurzen Kapiteln auf eine spannende Reise durch die Historie Algeriens, durch menschliche Schicksale und politische Realpolitik zu nehmen.

Oliver Bottini (geb. 1965) lebt in Berlin. Für seine Kriminalromane bekam er viermal den deutschen Krimipreis, so auch 2015. „Auf virtuose Weise verwandelt Oliver Bottini das Thema Rüstungsexporte in einen mitreißenden Kriminalroman. Präzise lotet er die Untiefen von Macht und Unterdrückung aus und führt mit eindrucksvoller Intensität vor Augen, woran das System immer kranken wird – an einem Mangel an Menschlichkeit“ (Buchbeschreibung). Das Buch besticht durch seine sorgsam recherchierten (am Ende steht ein 42-seitiges Glossar, in dem die fiktiven Personen und Institutionen kursiv gedruckt sind) und Realitätsnähe. Wie schwer es im politischen Betrieb ist, kritisch gegenzusteuern, wird an der idealistischen Person Katharina Prinz (44) verdeutlicht, Ex-Botschafterin von 2008-2010 in Algier, jetzt kommissarische Leiterin der Abteilung 3 des Auswärtigen Amts. Mit ihrem "Entsetzen darüber, welche geringe Bedeutung demokratische Grundwerte wie Menschenrechte, die Würde des Einzelnen, Freiheit, das Recht auf Meinungsäußerung in der alltäglichen deutschen Außenwirtschaftspolitik hatten, wenn Vertragsabschlüsse winken" versucht sie vergeblich, Exportgenehmigungen rückgängig zu machen.

Das Buch sei allen (politisch Interessierten) empfohlen, die sich eine schwer verdauliche Kost auf lesefreundliche und spannende Weise erschließen wollen.

Br. Stefan Federbusch

Anmerkung: In diesem politischen Thriller (und im Glossar S. 471) wird auch die Aktion Aufschrei: Stoppt den Waffenhandel erwähnt, eine Kampagne gegen deutsche Rüstungsexporte. Die Deutsche Franziskanerprovinz ist einer der Mitträger dieser Kampagne.



Oliver Bottini

Ein paar Tage Licht

DuMont Buchverlag, Köln 2014

Taschenbuch Juni 2015, 512 S.

ISBN 978-3-8321-6322-8

Preis: 9,99 Euro (TB)

[Erstveröffentlicht in: contact 2/2016, S. 56-58,
Schulzeitschrift des Franziskanergymnasiums Großkrotzenburg]